

# Ruf der Heimat

Mitteilungsblatt des Kreisverbandes Darmstadt-Stadt und  
Landkreis Darmstadt-Dieburg e.V. und der Landsmannschaften  
im Bund der Vertriebenen

Geschäftsstelle: 64287 Darmstadt

Darmstraße 2

Telefon + Fax: (0 6151) 425569

43. Jahrgang

April - Juli 2011

Folge 1/11

## April

*Regenschauer, Wirbelschnee,  
dazwischen Sonnenschein,  
dann drohend graue Wolkenberge  
es hüllt dich Kühle ein.*

*Das Herz ist froh, dann wieder bang,  
fühlt, wie der Wind sich neigt  
und jubelt im Crescendo auf,  
wenn sich die Sonne zeigt.*

*Im Wiesengrund zart-junger Klee,  
Krokusse, Anemonen,  
die Silberweiden schmücken schon  
mit Kätzchen ihre Kronen.*

*Es ist ein launischer Gesell,  
voll Trug und voller Tücken,  
und doch verheißt er Frühlingsfreuden,  
die jedes Herz erquicken.*

*Zita Ladwig*

Der Kreisverbandstag 2011 findet am

***Samstag, dem 30. April um 14.00 Uhr***

im Heimstättenweg 100 in Darmstadt-Heimstättensiedlung statt.

Die Jahreshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft findet im Anschluss des BdV-Kreisverbandstags ebenfalls im Heimstättenweg 100 in Darmstadt-Heimstättensiedlung statt.

Wir laden alle Mitglieder, Ortsverbandsvorsitzende und die uns zugehörenden Landsmannschaft herzlich ein.

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben feiert ihr diesjähriges Maitanzfest

***am Samstag, dem 14. Mai 2011 um 19.00 Uhr***

in der Sport- und Kulturhalle in Pfungstadt. Nach einem buntem Programm laden die Siebenbürger Blaskapelle zum Tanz ein.

# Jahresbericht der Kreisvorsitzenden für 2010

Unsere erste Veranstaltung war das Frühlingsfest am 16. Mai 2010 in Groß-Bieberau. OV-Vorsitzender Franz Latzel mit seinen Kindern und Helfern hat unsere Mitglieder in dem schön geschmückten Saal empfangen. Seine Organisation für diese Veranstaltung war wie immer hervorragend. Die Mitwirkenden waren die beliebte Landjugendgruppe aus Groß-Bieberau und die Modautaler Spitzbuben. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Herrn Latzel, seinen Kindern und seinen Helfern. Die Veranstaltung war wie immer sehr gut besucht.

Am 11. und 12. September hat unser diesjähriger Tag der Heimat stattgefunden. Wie alljährlich war der Samstag, 11. September 2010 für die Kranzniederlegung am Waldfriedhof vorgesehen. Diesmal war die gesamte Stadtprominenz vertreten. Am Sonntag, dem 12. September war unser Kreistreffen in der Rot-Weiß Sportgemeinschaft Heimstättensiedlung. Unser Festredner war in diesem Jahr Landesvorsitzender Alfred Herold. Auch diese Veranstaltung war durch die Blasmusik „Nostalgie Swingtett“ gut besucht.

Am 02. Oktober 2010 hat das beliebte Oktoberfest in der Gaststätte „Hufnagel“ in Seeheim stattgefunden. Herbert Graf und Willi Wenich begrüßten die anwesenden Gäste. Musikalisch wurde diese Veranstaltung von der Musikgruppe des BdV Groß-Gerau/ Dornheim. Auch diese Veranstaltung war gut besucht und die Musikgruppe, ein Sahnehäubchen für unsere Heimatfreunde.

Unsere neuen Öffnungszeiten sind Mittwoch von 14.00 - 16.00 Uhr.

Zu dieser Angelegenheit möchte ich unserem Mitglieder, unseren Ortsverbände und unserem Vorstand für die hervorragende ehrenamtliche Arbeit in unserem Verband danken.

*Die Kreisvorsitzende*

# Geburtstage

Wir gratulieren zum

<b>98. Geburtstag</b> Willi Götz	30.06.	Groß-Zimmern
<b>94. Geburtstag</b> Elfriede Leitz	18.04.	Darmstadt
<b>91. Geburtstag</b> Gertrud Zimmerhackel	20.05.	Mühltal
Gisela Peschko	16.07.	Darmstadt
Viktor Tkotz	18.07.	Darmstadt
<b>90. Geburtstag</b> Margarete Körner	14.05.	Darmstadt
<b>85. Geburtstag</b> Günther Wytopil	15.04.	Reinheim
Paula Diehl	23.06.	Darmstadt
Herbert Graf	09.07.	Seeh.-Jugenheim
<b>80. Geburtstag</b> Paul Herbert	13.04.	Darmstadt
Oskar Girschick	22.04.	Ober-Ramstadt
Harry Langhammer	04.05.	Groß-Bieberau
Gisela Klepsch	06.05.	Darmstadt
<b>75. Geburtstag</b> Oswald Hiebsch	10.05.	Groß-Umstadt
Friedrich Krause	30.07.	Groß-Bieberau
<b>70. Geburtstag</b> Harry Ryll	07.07.	Groß-Umstadt
Alfred Biedermann	14.07.	Roßdorf
<b>60. Geburtstag</b> Tatjana Efremova	04.05.	Darmstadt

Wir bitten um Verständnis, falls ein Mitglied nicht genannt wurde, da uns verschiedene Angaben fehlen. Auch den Nichtgenannten sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

*Der Kreisvorstand*

## Im Darmstädter Stadtparlament

Am 16. Februar 2011 schrieb das „Darmstädter Echo“ unter der Überschrift:

### „Ende der Patenschaft für Vertriebenenzentrum

Parlament - Stadt verlässt Steinbach-Stiftung - CDU und FDP stimmen dagegen

Mit großer Mehrheit aus SPD, Grünen, Uffbase, Alternative Darmstadt, Linken, Uwiga und dem Ex-FDPLer Theo Ludwig hat die Stadtverordnetenversammlung am Dienstag beschlossen, ihre Patenschaft bei der Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“ des Bundes der Vertriebenen aufzukündigen. Eine der beiden Vorsitzenden ist die CDU-Bundestagsabgeordnete Erika Steinbach, die im Sommer mit umstrittenen Äußerungen bundesweit Aufsehen erregte. Bereits vor drei Jahren hatte die damalige CDU-SPD-Bundesregierung eine alternative Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ gegründet.

Ellen Schüssler (Grüne), Sabine Seidler (SPD) und Karl-Heinz Böck (Linke) warben für den Austritt, Ludwig Achenbach (CDU) und Ruth Wagner (FDP) für den Verbleib. Auch die Aussicht auf eine Annäherung beider Institutionen, von der Wagner berichtete, konnte die Mehrheit nicht umstimmen.

*Bif*

Der Beschluss des Darmstädter Stadtparlaments wird auf umstrittene Äußerungen von Erika Steinbach, die bundesweit Aufsehen erregten, zurückgeführt. Was trieb obengenannte Parteien dazu, ihre Unterstützung für das Vertriebenenzentrum einzustellen? Hat man in Darmstadt vergessen, dass diese Stadt auch durch die fremden Menschen aus den Vertreibungsländern mit aufgebaut wurde.

Die Buchenwald-Siedlung, die Donausiedlung, die Gustav-Hacker-Siedlung im Landkreis, die vielen Vertriebenen außerhalb dieser Siedlungen haben mitgeholfen der Stadt, dem Kreis und dem Land eine neue Zukunft zu schaffen.

Erika Steinbach und Peter Götz (SPD) kämpften gemeinsam seit dem Jahr 2000 für eine Gedenkstätte in Berlin, die das Leid der Vertriebenen angemessen aufnimmt und darstellt.

Der Widerstand gegen dieses Vorhaben von Anbeginn an, muss als Diskriminierung der Vertriebenen angesehen werden.

Sie werden dadurch Opfer zweiter Klasse, sie sollen kein Recht haben ihrer Leiden zu gedenken.

Wo bleiben die von der UN garantierten bürgerlichen und politischen Rechte der Gleichheit aller Menschen, wenn weiterhin kollektives Schuldigsein politisch opportun erscheint.

*Herbert Jakob*

Egerer Zeitung:

## Der Bundestag würdigte die Vertriebenen

Der Bundestag hat in einer Entschließung die Nachkriegsverdienste der 14 Millionen Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten gewürdigt und die Bundesregierung aufgefordert, zu prüfen, wie der 5. August zum Gedenktag für die Opfer der Vertreibung erhoben werden könne. An diesem Tag wurde im Jahr 1950 die „Charta der Vertriebenen“ unterzeichnet. Gefordert wurde auch, die „Stigmatisierung der Opfer von Flucht und Vertreibung“ zu beenden.

In den vergangenen Jahrzehnten sind Versuche, einen nationalen Gedenktag zur Erinnerung an Vertreibungen auszurufen, mehrmals gescheitert. Auch diesmal ist die Debatte im Bundestag sehr kontrovers verlaufen. Interessant ist, dass auch die Gegner eines solchen Gedenktages den Vertriebenen und den Deutschen nicht das Recht auf eine Erinnerung an die Vertreibungen abgesprochen haben. Sie haben sich vielmehr massiv gegen die Bezugnahme auf die Charta der Heimatvertriebenen von 1950 gewandt, deren Jahrtag dafür ins Auge gefasst worden ist.

Erika Steinbach, CDU-Abgeordnete und Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, sagte, in Anbetracht der Zeitumstände sei die Charta „eine übermenschliche Handlung“ gewesen. Wer das nicht verstehe, habe „wenig Mitgefühl für diejenigen, die ein Sonderchicksal erlitten haben“.

Der Abgeordnete Klaus Brähmig (CDU) stellte fest: Der Antrag der Regierungsfractionen ziele „in erster Linie auf die Versöhnung der Deutschen beim Thema Flucht und Vertreibung mit sich selbst“. Deshalb sei ein nationaler Gedenktag „eine gesellschaftspolitische Aufgabe ersten Ranges“.

68 Historiker aus Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik, Israel, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern nannten in einer gemeinsamen Erklärung die Entschließung am Montag ein „falsches Signal“. Der polnische Präsident Komorowski nannte die Pläne von Union und FDP „nicht ganz geschickt“. Und der tschechische Präsident Klaus meinte dazu, „es bestehe nicht die geringste Notwendigkeit, sich der Vergangenheit zuzuwenden und diese für Zwecke der Gegenwart zu missbrauchen“.

Nun ist die Bundesregierung aufgefordert, dem Bundespräsidenten Vorschläge für die Gestaltung eines Gedenktages für alle Opfer der Vertreibung zu machen. Dieser müsste dann die Entscheidung darüber treffen.

*EZ/FA*

## Die Egerländer Weltbäder

*Diplom-Volkswirt Willi Strunz, 1940, in Haslau geboren und jetzt wohnhaft in Siegelsdorf bei Nürnberg, schrieb als Schüler an der Fürther Oberrealschule im Jahre 1957, demnach vor mehr als 50 Jahren, einen mit „Sehr gut“ bewerteten Aufsatz mit dem Titel „An was denkst du, wenn du von deiner Heimat sprichst?“ Wir entnehmen dieser heute noch gleichermaßen lesenswerten Arbeit nachfolgende Stellen, wobei wir bei der Nennung von Zahlen den Leser bitten, sich die Jahreszahl dieser Schulaufgabe, 1957, vor Augen zu halten.*

### **An was denkst du, wenn du von deiner Heimat sprichst?“**

Zehn Jahre sind verstrichen, seitdem nahezu 300 000 Deutsche gewaltsam aus dem Sudetenland vertrieben wurden. Auch meine Eltern und Geschwister waren damals unter den Flüchtlingen und mussten bei grim-miger Kälte ihr geliebtes Vaterhaus verlassen.

Der Krieg und die damaligen politischen Umstände haben uns nun (1957!) hier im Frankenlande ein neues Zuhause aufgezwungen und wir vertrösteten uns auf ein baldiges, glückliches Wiedersehen mit der Heimat. Doch bereits zehn Jahre sind es her, und noch nicht durften wir in unser Egerland zurückkehren.

DAS GRENZLAND EGERLAND war immer ein Land der Gefahr. Es musste daher auch ein Land der Burgen werden, als die Burg noch Bollwerk der Friedenssicherung war. So drängt sich auf engstem Raume im Egerland eine Fülle solcher Zeugen aus dem Mittelalter zusammen, vom einfachsten Burgstall bis zur mächtigen Pfalz und zum prächtigen modernen Schloss. Namen von Burgen und Schlössern, wie Oberkunreuth, Markhausen, Seeberg, Königswart und Heinrichsgrün werden mir in stetiger Erinnerung bleiben. Mit Schloß Seeberg, das ich hier herausgreifen und auf dessen Geschichte ich näher eingehen will, fühle ich mich besonders eng verbunden, wurde doch zu seinen Füßen mein Vater geboren und verbrachte ich dort die schönsten Jahre meiner Kindheit. Von den alten Schlössern des Egerlandes hat Schloß Seeberg wohl die reizvollste Lage. Auf steilem Fels gelegen, erblickt man aus den kleinen Fenstern des alten Bauwerkes fast das ganze Egerland mit den waldumrauschten Randbergen des Erzgebirges und des Kaiserwaldes.

Die „Veste Seeberg“ ist erstmals in jener bedeutsamen Urkunde Ludwigs des Bayern vom 4. Oktober 1322 erwähnt, durch die das Reichsland Eger dem Böhmenkönig Johann von Luxemburg als Pfand zugesprochen wurde. Seeberg, das früher Reichslehen war, wurde nun ein böhmisches Krongut und die Stadt Eger erhielt von Kaiser Karl IV. das verbrieftete Recht, in der Burg einen Amtmann nach eigener Wahl ein- und abzusetzen. Von 1434 an finden wir die Schlick, die Egerer Patrizierfamilie Juncker und andere Geschlechter im Besitz der Burg. 1648 wurde das alte Schloß von den Truppen des schwedischen Generals Königsmarck

eingenommen. 1703 ging dann das Rittergut in den Besitz der Stadtgemeinde Eger über und wurde von ihr vor dem Ersten Weltkrieg in eine Sommerfrische umgewandelt. So bot Schloß Seeberg den Menschen der Gegenwart ein Obdach zu Rast und Erholung von des Alltags Lasten und Sorgen.

Doch wer wirklich Erholung und Heilung suchte, dem waren die wirklichen Kurorte des Egerlandes eine willkommenere Zufluchtsstätte. Weltbäder von Klang sind Karlsbad, Marienbad und Franzensbad.

Karlsbad, die Kur-Kongreßstadt von internationalem Ruf und Ansehen, liegt im nordwestlichen Böhmen, im Engtal der Tepl. Bereits 1370 wurde sie von Karl IV. zur Stadt erhoben. Seit dem 18. Jahrhundert wuchs sie dann zum bedeutendsten Kurort im Bäderdreieck heran, der im Jahre 1945, als die deutsche Bevölkerung vertrieben wurde, 54 600 Einwohner zählte. Ihre Berühmtheit als Heilbad für Magen-, Darm-, Gallen-, Nieren- und Lebererkrankungen verdankt sie den 16 alkalisch-salinischen Quellen.

Die älteste, bekannteste, ergiebigste und imposanteste Karlsbader Thermalquelle (72,3° C) ist der Sprudel. Er tritt in sechs Einzelströmen am rechten Teplufer zutage. Der besonders gasreiche Sprudel II, der sogenannte Springer, ist das Wahrzeichen Karlsbads. In ununterbrochenen kraftvollen Stößen schleudert er seine dampfende Wassersäule dampfende Wassersäule etwa 10 Meter empor.

Die Ergiebigkeit des Sprudels beträgt insgesamt 2000 Liter je Minute, also täglich 2 880 000 Liter mit 19 000 kg gelösten Mineralstoffen. Die entströmende Menge an Kohlensäuregas ist mit über 250 kg stündlich zu veranschlagen.

In der Bedeutung als Weltbad steht Marienbad zwischen Karlsbad und Franzensbad. Es liegt an der südwestlichen Abdachung des Kaiserwaldes und beherbergte 1945 ungefähr 12 000 Einwohner. Obwohl sie die jüngste Kurstadt im Bäderdreieck ist (erst im Jahre 1865 zur Stadt erhoben), hatte sie doch die internationalsten Besucher. So waren zum Beispiel im Jahre 1929 volle 87 % der Kurgäste in Marienbad Ausländer, während es in Karlsbad 75 % und in Franzensbad nur 48 % waren. Marienbad besitzt über 40 Heilquellen, bei denen man Glaubersalzsäuerlinge, alkalischsalinisch-muriatische Säuerlinge erdige Säuerlinge, Eisensäuerlinge und kohlensäurereiche Säuerlinge unterscheidet. Die Glaubersalzquelle „wohl die wichtigsten, möchte ich hier näher beschreiben:

Sie enthalten als Hauptbestandteil Glaubersalz, ferner doppeltkohlensaures Natrium, Kochsalz, Eisen und freie Kohlensäure. Zu ihnen gehören neben dem Kreuzbrunnen, der berühmtesten Quelle Marienbads, noch die Ferdinandsquellen, die Alfreds- und die Alexandrinenquelle. Die meisten dieser Quellen (9° bis 11,8°) werden zum Trinken und Baden benutzt. Besonders heilsam sind sie bei Krankheiten der Verdauungsorgane, des Stoffwechsels und Blasenkatarrh. Nun fehlt noch Franzensbad. In imposanter Gegend liegt Franzensbad, eine kleine Stadt von 3 800 Ein-

wohnen, am Südfuß des Elstergebirges. Bereits 1792 wurde sie als Kurort gegründet und erlangte als solcher Weltruf. An Kurmitteln besitzt Franzensbad kohlen-säurehaltige schwache und starke Glaubersalzquellen zur Behandlung von Herz- und Kreislaufstörungen. Ferner hat es Kohlendioxidgasquellen und Moorbäder zur Heilung von gewissen Frauenleiden.

Die Burgen und Schlösser meiner Heimat betrachte ich als Sinnbild für deren tausendjährige deutsche Geschichte, die Kurorte jedoch als Beweis für die Blüte deutschen Schaffens im Egerland.

## Aus den Landsmannschaften

### Schlesische Landsmannschaft

Liebe Landsleute und Freunde Schlesiens, das Jahr 2011 haben wir in unserer Kreisgruppe mit einem Neujahrsempfang und besinnlichen und in die Zukunft weisenden Beiträgen begonnen. Beim frohen Faschingsnachmittag am 01. März kam Stimmung auf bei närrischen Vorträgen, entsprechenden vielen Liedern und leckeren Kreppeln (Pfannkuchen). Begrüßen konnten wir einen Gast aus Waldenburg. Ich lade Sie herzlich ein zu unserer Jahreshauptversammlung am 05. April 2011 mit einem Beiprogramm, das uns über bedeutende schlesische Persönlichkeiten und aktuelle Berichte in Gedanken in die Heimat führt.

Einladen möchte ich Sie auch zum Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover, das vom 24. bis 26. Juni 2011 stattfindet. Wir bemühen uns um eine Bus-Zusteigemöglichkeit. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei mir (Telefon 06151/375190). Sollten Sie nicht teilnehmen können, sind wir, die Landsmannschaft Schlesiens dankbar, wenn Sie eine Plakette (10,00 EURO) zur Unterstützung dieses wichtigen Treffens kaufen. Es ist unsere Aufgabe zu zeigen, dass wir noch da sind. Wir sind es auch unserer angestammten Heimat Schlesiens schuldig.

Nun freue ich mich darauf, Sie bei unseren Monatsversammlungen begrüßen zu können und wünsche allen eine schöne Frühjahrs- und Sommerzeit, beste Gesundheit, und den Kranken eine gute Genesung und grüße Sie herzlich mit einem Gedicht von unserer im vergangenen Jahr verstorbenen Barbara Suchner:

Es bleibt eine Spur  
Wo immer man geht,  
Wo immer man steht,  
Und was man erlauscht,  
Und was man erlebt -  
Es bleibt eine Spur,  
Die niemals verweht.

„Schlesien Glückauf!“  
Ihre Eva-Maria Pietsch, Vorsitzende

PS. Bitte denken Sie daran, falls noch nicht geschehen, den Mitgliederbeitrag für 2011 auf das Konto 611140, BLZ 50850150 bei der Sparkasse Darmstadt einzuzahlen.

### Veranstaltungen

05. April Jahreshauptversammlung mit Beiprogramm  
03. Mai Thema wird noch bekanntgegeben  
24. bis 26. Juni Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover  
07. Juni Einkehr im Oberwaldhaus  
Juli Sommerpause



### Ost- und Westpreußen und Bund der Danziger

Liebe Landsleute, die von uns im letzten „Ruf der Heimat“ angekündigte Busfahrt vom 27. bis 30. Mai 2011 zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen nach Erfurt war schon nach kurzer Zeit ausgebucht. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Jetzt besteht nur noch die Vormerkung auf einer Warteliste für einen evtl. Ausfall.

Über unser weiteres Programm informieren wir nachstehend und laden zur Teilnahme herzlich ein:

10. April: Vortrag von Dieter Leitner: „400. Geburtstag von Johannes Hevelius - bedeutender Astronom seiner Zeit“.  
14. Mai: Unter Mitwirkung des musikalischen „Kröhnert-Trios“ und Gesang, sowie Gedichtchen und kleinen Geschichtchen wird der Lenz begrüßt.  
27. - 30. Mai: Fahrt zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen nach Erfurt.  
18. Juni: Berichte vom Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Erfurt.

Nach der Sommerpause im Juli treffen wir uns wieder am 13. August in Neu-Kranichstein.

Alle Monatstreffen finden im Luise-Büchner-Haus/Bürgerhaus Am See in Darmstadt-Neu-Kranichstein, Grundstr. 10 statt und beginnen jeweils um 15 Uhr mit einer Kaffeetafel. Auch Gäste sind herzlich dazu eingeladen.

Mit Heimatgruß Gerhard Schröder



### Beeindruckende Dokumentation zur Geschichte der Deutschen aus Russland - Eröffnung im GHH

Die auf 9 Gross-Charts und als Dauerausstellung konzipierte Dokumentation stellt anschaulich das Schicksal und die Geschichte der Deutschen aus Russland dar.

„Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland“ unter diesem offiziellen Motto wurde am 22.

September im Düsseldorfer Gerhard Hauptmann Haus (GHH) die Ausstellung feierlich eröffnet.

Der Direktor des GHH und Gastgeber zugleich, Dr. Winfried Halder, konnte eine Vielzahl von Gästen begrüßen, darunter eine Reihe von Vereinen und Ortsgruppen der Landsmannschaft. Die VIRA war durch seine Repräsentanten ebenso anwesend wie zahlreiche Vertreter offizieller Institutionen aus dem politischen Spektrum.

In seiner Eröffnungs-Ansprache legte Dr. Halder besondere Betonung auf die bisherige und zukünftige harmonische Zusammenarbeit zwischen GHH und den Organisationen der Deutschen aus Russland, hier in erster Linie mit der VIRA und der Landsmannschaft. Er kündigte an, dass es bis 2011 - dem 70. Jahrestag der Deportation und Vertreibung der Deutschen in Russland - zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen geben wird, die zur Information und Bewusstseinsbildung aller Deutschen beitragen werden.

Alexander Kühl, Vorsitzender der VIRA e. V. präsentierte die eindrucksvolle Ausstellung und gab einen Ausblick über deren Weiterentwicklung. Gleichzeitig dankte er dem Hausherrn für die Gastfreundschaft und die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit.

Höhepunkt der Eröffnung waren die authentischen Schilderungen der Zeitzeugen. Johann Engbrecht und Berta Sitner berichteten über Erinnerungen und eigene Erfahrungen aus den Kriegsjahren. Bewegend war dabei das von Berta Sitner Gedicht „Mein Heimatland“ Eben so nachdenklich stimmte die Besucher das von Johann Engbrecht und Ella Kühl dargebotene Gedicht von Fritz Fröhlich „Eingliederungsvertrag 1976“

Dem Anlass entsprechend zeigte sich auch das stimmungsvolle Rahmenprogramm. Unter der Leitung von Wladimir Schäfer und Maria Schäfer begleitete eine Vokalgruppe aus Duisburg die Eröffnung. Nach dem offiziellen Teil begeisterte der Chor „Regenbogen“ aus

Bochum unter der Leitung von Rosa Seifert mit heimatlichen Klängen und die Teilnehmer nahmen gern die Gelegenheit wahr, ihre persönlichen Erinnerungen und Erfahrung auszutauschen.



## *Schläsche Gutschmecke*

### **Mischgemüse mit Rindfleisch und Kartoffeln**

375 g Rindfleisch ohne Knochen, 50 g Margarine, 1 Eßlöffel Zwiebelwürfel, 1 l kochendes Wasser, 1 Eßlöffel Salz, 1,5 kg verschiedenes Gemüse, 1 kg Kartoffeln, 2 Eßlöffel Weizenmehl

Das in Würfel geschnittene Fleisch wird in Fett mit Zwiebelwürfeln leicht angebräunt. Wasser und Salz werden hinzugefügt. Nach einer halben Stunde werden die in Scheiben bzw. Streifen geschnittenen Gemüse dazu gegeben, nach einer weiteren halben Stunde die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln. Das Gericht wird durch angerührtes Weizenmehl gedickt, nach Salz abgeschmeckt. An Gemüsen sind zu verwenden: Mohrrüben, Sellerie, Petersilienwurzel, Wirsing- oder Weißkohl, Kohlrabi. An Stelle von Rindfleisch können Schellfisch, Goldbarsch und andere billige Fische verwendet werden. Soll das Fleisch fortfallen, wird das Gemüse in 75-100 g Butter und Margarine 10 Minuten gedünstet. (Weitere Zubereitung siehe oben. Es sind 500-750 g Fisch zu rechnen. Das in Stücke geschnittene Fischfleisch braucht zum Garwerden nur zehn Minuten. Es ist also kurz vor dem Bündigmachen unter das Gemüse mit den Kartoffeln zu mischen. (Verwendung von Resten zu Suppen.)

Kalorienwert: für 4 Personen 2526, für 1 Person 631 Kalorien.

---

#### **IMPRESSUM:**

##### **Anschriften der Kreisgruppen der Landsmannschaften im BdV:**

Sudetendeutsche: Magdalena Drendel, Eichbergstr. 15 A, 64285 Darmstadt

Schlesier: Vorsitzende Eva-Maria Pietsch, Grillparzerstr. 23, 64291 Darmstadt, Tel.: 06151/375190

Ost/Westpreußen: Vorsitzender Gerhard Schröder, Engelmühlenweg 3, 64367 Mühlthal, Tel.: 06151/148788

Rußlanddeutsche: Stellv. Vorsitzender Alexander Neufeld, Gambinusstr. 24 a, 64319 Pfungstadt, Tel: 06157/3071

Wolgadeutsche: Vorsitzender Alexander Hübner, Karlstr. 21, 64283 Darmstadt, Tel. 06151/6011779

Bund der Vertriebenen, Kreisverband Darmstadt-Dieburg e.V. - Eingetragen beim Registergericht Darmstadt, Nr. 8 VR 1019  
Gemeinnützigkeitsbescheinigung beim Finanzamt Darmstadt, Nr. 07-25073750

**Sprechzeiten:        mittwochs von 14.00 - 16.00 Uhr**

**Tel.: 061 51/425569, Fax: 061 51/425569, www.bdv-dadi.de, email: BdVDarmstadt@aol.com**

##### **Konten des BdV-Kreisverbandes:**

Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Nr. 560 944 (BLZ 508 501 50)

Herausgeber:

Bund der Vertriebenen, Kreisverband Darmstadt-Dieburg e.V.

Vorsitzende: Magdalena Drendel, stellv. Vors. Stephanie Vetter, stellv. Vors. Gisela Klepsch

Schriftleitung und Herstellung: Laub Satzherstellung und Drucksachenvermittlung, Groß-Zimmern

Erscheinungsweise:

viermonatlich im April, August, Dezember - nächste Ausgabe „Ruf der Heimat“: August 2011

Nächster Abgabetermin für Beiträge: 15. Juli 2011